

Der Harz-Bote.

Elbingeröder Zeitung.

„Der Harz-Bote“ erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend mitlag. Druck und Verlag von B. Angerstein Nachf. (S. Paulus). Für die Redaktion verantwortlich H. Schlüter, Elbingerode. — Fernsprecher Nr. 19.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 M., durch die Kaiserl. Post bezogen 1.25 M. Inserate kosten für die Stadt und das vorm. Amt Elbingerode pro Seite 10 Pf., nach auswärts 15 Pf.

Amtl. Blatt des Königl. Landratsamts Ilfeld für das vormalige Amt Elbingerode, sowie für die Stadt Elbingerode.

Nr. 88.

Sonnabend, den 27. Oktober 1917

51. Jahrgang.

Amtliches

Kreis Ilfeld.

Bekanntmachung.

Betreffend Höchstpreise für Kartoffeln.

Nach den Besorgungen, die Kartoffeln auf Staatsgütern abzuliefern müssen, steht nun ein Preis von 5,50 M. für 1 Hektar ohne Spindelkosten zu. Nur wenn die Lieferung auf Anordnung der Gemeindebehörde außerhalb des Gemeindegrenzes erfolgt, wird neben dem Höchstpreise von 5,50 M. eine Aufschlagprämie von 5 Pf. für jeden Hektar, jedoch nicht mehr als 1 km nicht in Rechnung gebracht werden darf.

Diesemselben Besorgungsbehörden, die Kartoffeln auf Staatsgütern von den Kartoffelzweckern direkt beschaffen haben, für den Preis von 5 Pf. an die Gemeindebehörde zu entscheiden. Diese Besorge sind in der Gemeindebesche zu berücksichtigen. Für diese Entnahme sind die Kosten für die gelagerte Kartoffelzwecker, insbesondere für die von den Gemeindebehörden vorzunehmende Entlohnung der Kartoffeln, mit zu betrachten. Die Gemeindebehörden dürfen beim Verkauf als Lager oder ab Bahnhof nicht mehr als 6 M. (früher 6,50 M.) von den Besorgungsberechtigten erheben. Bei höherer Preise fordert oder zahlt, ist unzulässig zur Anzeige zu bringen.

Ilfeld, den 25. Oktober 1917.

Der Vorsitzende des Kreislandratschusses.

S. B.: Freund, Regierungserfendbar.

Kreis Ilfeld.

Bekanntmachung.

Betr. Höchstpreise für Kartoffeln. Auf Grund der Bescheidung des Stellvertreters des Reichs, vom 19. März 1917 über die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus dem Jahre 1917 (R. 243) und der Bestimmungen der Reichs-Verordnungen für die Preisfestsetzung im Jahre 1917 (R. 1917) vom 25. August 1917 werden folgende Höchstpreise

für 1 Hektar gute Spindelkosten für den Kreis Ilfeld festgesetzt:

1. Beim Verkauf durch den Kartoffelzwecker 5,50 M. für Anfuhr der Kartoffeln frei Keller des Verbrauchers kann bis 15. September 1917 eine Aufschlagprämie von 5 Pf. für jedes angelegene Kilometer gefordert werden, jedoch nicht über die Kilometer außer Anrechnung. 2. Beim Verkauf durch die Gemeindebehörde als Lager oder ab Bahnhof 6 M.

Erfolgt die Lieferung von Kartoffeln auf Grund eines Besorgungsbescheides der Gemeindebehörde, so ist eine Ermittlungsgebühr von 25 Pf. für den Besitzer an die Gemeindebehörde zu entrichten und zwar bei Abholung des Besorgungsbescheides.

II. Die vorstehend festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes.

III. Zwischenhandlungen werden nach den gesetzlichen Bestimmungen festgesetzt.

IV. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Die Anordnung vom 28. v. Mts. wird hierdurch aufgehoben.

Ilfeld, den 26. Oktober 1917.

Der Vorsitzende.

S. B.: Freund, Regierungserfendbar.

Kreis Ilfeld.

Bekanntmachung.

Unter den einschlägigen Bestimmungen, bei denen eine lobende Beurteilung bereits gelungen ist, nimmt das Kolonialamt (Ilfeld) angulistica und Zupha latiosa eine besondere Stellung dadurch ein, daß es nicht nur nachher feststellen muß, sondern auch seine Genehmigung Erzeugung und Veredlung eine einfache ist. Die Deutsche Zupha Gesellschaft in S. B. in Charlottenburg 2, Joachimswalderstraße 3, zählt etwa 8 bis 4 M. für den Hektar trockener Stengel (mit Wagnen des Verarbeiters). Sie zahlt Kolonialamt unter Umständen auch zur eigenen Veredlung an.

Möchte Kaufleute sind bei der Zupha Gesellschaft einzuholen.

Ilfeld, den 26. Oktober 1917.

Der Vorstand.

S. B.: Freund, Regierungserfendbar.

Bekanntmachung.

Am Montag den 29. d. Mts. haben diejenigen Besitzer von Mischland, welche für die eigene Wirtschaft Milch verwenden und auch hinsichtlich, welche an andere Personen Milch abgeben auf diesem Rathause ankommen, welche Menge Milch sie an den Kühen im Monat Oktober gehabt haben. Mischland sind mitzubringen, damit dieselben, wenn nicht, gebührend werden können.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Anweisung bestimmt an diesem Tage zu machen ist. Über die Wässerung sind nachdomm, wird sofort zur Schreibung bei der vorherigen Besche zur Sprache gebracht.

Elbingerode, den 27. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Bohmann

Bekanntmachung.

Die Ausgabe von **Feischkarten** und die Ausgabe von **Kohlenkarten** findet am **Montag**, den 29. d. Mts von 8 bis 12 Uhr vormittags im hiesigen Rathause statt, und zwar für die

Zusammenn 1-100 von 8 bis 9 Uhr
" 101-200 " 9 " 10 "
" 201-300 " 10 " 11 "
" 301-400 " 11 " 12 "

Zu anderen Zeiten werden keine Karten veranlagt.

Elbingerode, den 27. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Bohmann

Bekanntmachung.

In der hiesigen Wolkseife ist **Witweizen** zu haben und werden die Besitzer von Wolkseife hierdurch aufgefordert, sich heute zu beschaffen, damit bei Mühlentage in der Feldmark gemindert wird.

Es ist aber nicht, daß sich sämtliche Grundbesitzer an der Vertheilung der Wolkseife beteiligen.

Elbingerode, den 27. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Bohmann

Lokales

und aus dem Harzgebiet.

Elbingerode, den 27. Oktober 1917

Am Sonntag vor dem Reformationsfest.

Aufser: Ich lade nicht das Meiste, sondern euer der Deutschen Teil.

Wir gehen dem vierhundertjährigen Gedächtnis der Reformation entgegen. Vieles noch liegt vor unserer Seele die Geschehnisse des genialen deutschen Mannes, des Gottesmannes mit der egyptischen Seite, dem leidenden Auge, der Bibel in der Hand. Ihm verbunden mit das Beste, was wir haben. Die deutsche Einheit, welche der Luther und reformiert, den Reformation hat er unserer Jugend gegeben, die deutsche Einheit und den deutsche Weltanschauung hat er uns geschaffen; Wahrheiten unserer neuen deutschen Kultur ist er geworden. Uns, immer und, Wahrheit, kein Wort ist wahr gewesen: Ich lade nicht das Meiste, sondern euer, der deutschen Teil und Seligkeit. Da aber, evangelisches Wort, habe, was da hat, daß niemand keine Krone raube!

Erst redet die Erinnerungsfest dieser Jahres zu uns. Wohl darf sie den Dank in unseren Herzen werden für so viel wunderbares Führer Gottes, der unser Luthererfolg durch die und durchgedacht, hat durch lovel Angst und Klagen, durch Bittern und durch durch Krieg und große Schrecken bis zu dieser Stunde. Aber wieder Dank ist doch nur folger, der in und Liebe und neuen Wollen mehr. Was zu ererb von seinen Vätern hat, ererb, es, um es zu bezeugen! Wehrgen müssen wir, was einst Luther seinen Deutschen auch ariet: „Gottes Wort und Gnade ist ein lebendiger Weigerer, der nicht wiederfahren, wo er einmal gewesen.“ In der Deutschen darf nicht denken, daß ihr ihn ewig haben werdet; denn der Liebend und Beachtung wird ihn nicht lassen bleiben. Darum greif zu und halt zu, was ererben und halten kann; laute Hände müssen ein lautes Herz haben.

So, greif zu und halt zu! Der erste Erinnerungstag wird in uns das Bewußtsein sein, was wir an unserem evangelischen Glauben haben, und helfe dazu, uns in ihm treuer zu machen, unserem Worte zum Segen, uns zu Teil und Seligkeit!

— Die vierhundertjährigen Gedächtnis der Reformation beginnt, wie wir in Ergänzung unserer letzten Andeutung in voriger Nummer berichten können, in unserer Gemeinde nach folgendem Plane besungen werden: Am Sonntag des Festes, am 30. Oktober nachmittags 7 Uhr wird das Fest mit allen Gliedern eingeleitet werden. Am Festtage selbst, Mittwoch den 31. Oktober, vormittags 8 Uhr wird ebenfalls Gebet und Loben die Gemeinde an den wichtigen Gedächtnistag erinnern; abends mit dem Gebet werden am Sonntagabend die vierhundertjährigen Gedächtnis der Reformation: „Ein feste Burg ist unser Gott“

die besondere Bedeutung des Tages beweisen. Am Festgottesdienst, welcher zur höchsten Zeit um 10 Uhr stattfindet, begreifen sich die älteren Schüler anzuwenden haben, in geläufigem Zuge. Ebenso verhalten sich die Kirchenmitglieder und auf keine Weise die hiesigen Kolonisten, die Spindelstände und die Mitglieder der hiesigen Schulen im ersten Pfarrhause, um von dort aus gemeinsam kirchlich zu halten. Der Festgottesdienst, zu dessen zehnter Gedächtnis wird durch mehrere kirchliche Besetzung und durch Gelang des Kirchenchores verbracht werden. Am Abend des 31. Oktobers wird um 8 Uhr ein spezieller Gottesdienst mit reicher liturgischer Ausstattung stattfinden, der eine Stunde dauern, dem folgenden Gedächtnis der Reformationstag gewidmet sein soll. Am Sonntag, den 4. November, im Hauptgottesdienst wird eine Abendessen-Abendmahlfeier stattfinden (Beginn 1/2 10 Uhr), an der die Gemeinde sich kollektiv teilnehmen wird durch Teilnahme am heiligen Abendmahl der Reformation zur Freude der Reformationstag zu sein. Als eine Vorfeier möge aber der morgige Sonntag betrachtet werden (siehe Anknüpfung des Gedächtnis in den hiesigen Nachrichten). Die Feier, getragen von der Teilnahme aller der ihren evangelischen Glaubens haben, kann beitragen, das Gedächtnis an die Reformation und den Dank für die Gnade, die Gott uns in ihr geschenkt hat, recht lebendig zu machen.

— **Reformationsverträge.** In diesem Gedächtnis der Reformation sind von Herr Pastor prim. Abert einige Vortragsabende geplant, zu denen die große Bedeutung, die Lutherer Werk für unser ganzes Volk hat, hervorgehoben soll. Diese Vorträge, welche sich nicht auf die rein religiöse Bedeutung Lutherer und seines Werkes beschränken werden. Wollen allen bewußt evangelischen Gemeindegliedern, aber auch allen, die sonst den Besuch haben, ihre Kenntnis von der wichtigen geschichtlichen Aufgabe der Reformation zu erweitern und zu vertiefen, Gelegenheit dazu zu gewinnen. Als erster Vortragsabend ist der Abend des 11. November, des Tages nach Lutherer Geburtstag in Aussicht genommen mit dem Thema: Luther und die deutsche Kultur. Die Vorträge werden um 8 Uhr Abends in der Kirche stattfinden, die der Kirchenchorband als großen und gesungenen Vortragsprogramm dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt werden.

— **Das eiserne Kreuz** wurde dem former Fritz Köhler bei einer Minenvererber-Abteilung, Sohn des formers Wilhelm Köhler, hierüber verliehen.

— **Anzeige.** Das Stellvertretende Generalkommando des 10. Armeekorps in Hannover hat dem Gendarmen-Oberwachtmeister **Vogel** in Ilfeld und dem **Hilfskommando** in Ilfeld für die bei der Teilnahme von 12. zwei entzweiten Krieges-gegangenen bewiesene Unlust eine Geldbelohnung ausgeschrieben und die Auszeichnung in einer Ehrenurkunde ausgesprochen.

— **Schöne Preise für Petroleum.** Der Vorstand hat eine Erziehung der Petroleumabnehmer beschlossen. Der Geschäftsbereich ist von 20 auf 35 M. für je 100 Kilogramm, der Kleinhandelspreis von 32 auf 35 M. für das Liter, bei der Lieferung in das Haus es Käufer auf 40 Pf. für das Liter erhöht. Die an die Zentrale für Petroleum-erzeugung angefallenen Petroleumgeschäften haben sich der Preissteigerung gegenüber verpflichtet, bei der Abgabe von Petroleum an Zwischenhändler den Preis

von 35 M. für 100 Kilogramm und bei Lieferung zum Straßenanhangen an Zwischenhändler bis auf weiteres den Preis von 31 M. für das Liter nicht zu übersteigen. Hierdurch wird einerseits dem Kleinhandeler eine ausreichende Verdienstmöglichkeit gegeben, andererseits dem Kleinhandeler eine Preisprämie von 5 Pf. für das Liter ermöglicht.

— **Verkauf bei Werksabteilung.** An der Bronninspitz erziehen hiesige Arbeiter, in welchen von Häutern in Berlin Werke zum Kauf angeboten werden. Die Angebote sind so abgelehnt, daß aus ihnen gefolgert werden kann, es handle sich um angemessene Stückpreise. Kommen denn die Kaufleute zu angebotenen Verkaufsstellen, so müssen sie feststellen, daß es sich meistens um phantasievolle Werke handelt, für die selbst in bester Zeit unzureichende Preise erzielt werden. Die Kaufleute haben dann bei und festgelegt um nicht anzukommen. Es dürfte sich daher empfehlen, derartige Kaufangebote sogleich unterzuchtigt zu lassen.

— **Fahrbrief.** Ein bräutliche, die eine in der hiesigen Wohnungsverhältnisse beschäftigte Dame gehen nach Danzig kam, bemerkte sie, daß ein Paar Stiefel von einem fremden Herrn im Parkere Wohnung in der Schwanenstraße stehen. In der Wohnung ließ sich alle Behälter durchsuchen und demselben 200 M. für ein Paar sowie eine wertvolle Brillantbroche und zwei Brillantringe. Der Dieb hat sich allem Anschein nach beim Eintritt der Dame in die Wohnung aus dem Fenster entkocht. Dieser konnte keine Spur noch nicht ermittelt werden.

— **Vererbung.** Wegen übermäßiger Preissteigerung im Handel mit Kaffee wurde vom Stöffingeramt in Halberstadt der Kaufmann Ernst Wollschlag am 27.88 M. d. G. für je 5 M. für einen Tage Gefängnis verurteilt.

Kirchliche Nachrichten

Elbingerode: Pastor prim. Abert. Am Sonntag, den 28. und Mittwoch den 31. Oktober. (Die Kirche wird in beiden Tagen geöffnet sein.) Sonntag, den 28. Oktober: 1/2 10 Uhr Reformationstag. Gedächtnis: können wir überhaupt Reformationstag feiern?

1 Uhr: Kirchenrat für Konfirmanden und Besessenen. Mittwoch, den 31. Oktober, Reformationstag 10 Uhr Festgottesdienst (Kirchenchor). 8 Uhr Abendgottesdienst. Die Kriegesbedingung fällt in dieser Woche aus. Die die wir auf unserer Seite ein Reformationstag für die durch den Krieg geschädigten evangelischen Gemeinden in der Südgauen und im Ausland überlebenden Gauen dankend, bitte ich herzlich um weitere Spenden. Abert, Pastor prim.

— **Gästenorte:** Bahor Großsch. Königshof 10 Uhr Gottesdienst darauf Kinderkirche. Mittwoch, 31. Oktober, Reformationstag. 8 Uhr Festgottesdienst für Altgedächtnis und Königshof in der Kapelle zu Königshof. Es wird am Sonntag um 8 Uhr in Kapelle und in Königshof, am Abend um 7 1/2 Uhr nur in Königshof gehalten.

Die Reformationstagnummer

der „Harz-Bote“, „Botschaft zum Sieg“ bitte ich baldigst bei mir abzuholen. Pastor prim. Abert.

Schlemmkreide

ist wieder eingetroffen bei Ernst Lüders Nachf.

Poln. Cichorien

empf. Ernst Lüders Nachf.

Weidkäse

als Spezialität empfängt E. Abert.

Eine Wohnung

vermietet sich leicht, wenn Sie dieser Zeitung eine kleine Anzeige zur Veröffentlichung übergeben. Bei der guten Verbreitung dieser Zeitung haben Anzeigen immer den besten Erfolg.

Der feinde Raubgier.

Die überflüssigen fährlichen Wälder haben vor einigen Tagen festgestellt, daß nach dem Aben von Lloyd George, Asquith und Lloyd nunmehr freie weiteren Friedensangebote der Mittelmächte erfolgen würden. Die Wiener Weltöffentlichkeit bemerkt dazu:

Sagen die Mittelmächte: Wir wollen keine gewalttätigen Anstrengungen und keine wirtschaftliche Vererbung der Gegner, wir wollen einen für alle Teile erschöpfenden Frieden, so ist von den Verbündeten als Antwort zurück: Deutschland muß erklären, daß es Belgien freiläßt! Sagt Deutschland, daß es Belgien freiläßt, so ist die Antwort: Die Freilassung Belgiens ist zu wenig, ihr müßt auch Holland freilassen, und die Freilassung Belgiens ist zu wenig, ihr müßt auch die Freilassung Belgiens nicht annehmen lassen! Jedes Friedenswort wird mit einem neuen Schrei nach Krieg, Gewalt und Raub beantwortet. Während aber die Gegner fortfahren, die Ausbeutung mit neuen demokratischen Nebensätzen zu verfechten, rufen sie sich offen mit den Wäldern, die den Frieden demütigen, sie sind noch schlafend geblieben, daß es um sie zu vermeiden, den eigentlichen Sieg ins Herz bringen soll.

Durch Schaffung des Commercial Intelligence Departments, das die Leitung des englischen Wirtschaftskrieges gegen die Mittelmächte übernehmen soll, bereitet England mit Hilfe Amerikas einen die ganze Welt umspannenden Propagandakampagnenplan vor, der dem Wirtschaftskrieg nach Belgien das Weltrecht dienen soll. Das ist die Antwort des amtlichen Englands auf den Gerechtigkeit-Vorschlag einer neuen Weltorganisation im Dienste eines allgemeinen, dauernden Friedens. Um den Handelsboykott gegen die Mittelmächte vollständig zu machen, um Deutschlands und Österreich-Ungarns politisches und wirtschaftliches Dasein völlig zu vernichten, suchen England und Amerika auch noch die gegenwärtigen neutralen Staaten in den Krieg hineinzuziehen. Um den Mittelmächten den Beginn von Hoffnungen nach dem Kriege unmöglich zu machen, legt man in London und Washington so großen Wert auf den Beitritt Argentiniens und Italiens oder Kubas. Was ein schlechter Friede von den Mittelmächten noch übrig lassen würde, soll eine großangelegte englisch-amerikanische Vorbereitung des Wirtschaftskrieges erledigen.

Wenn nun das Angebot Gerninis erfüllt, das den Beitritt auf fünfzigjährigen Frieden als freiwilligen Friedenswillen darbringen würde, wird man endlich ins Auge fassen müssen, daß in den künftigen Friedensbedingungen Bestimmungen Aufnahme finden, die als Kriegserklärung gegen die Mittelmächte in größerer Zahl unter Führung von Lehrern zur Hilfe in der Kartellarbeit nach oben gehen werden.

Volkswirtschaftliches.

Erhöhung der Petroleumpreise. Der Bundesrat hat eine Erhöhung der Petroleumabgaben beschlossen. Der Gaspreissteigerungspreis ist um 30 Pf. für das Liter erhöht, der Petroleumpreis um 32 auf 36 Pf. für das Liter, bzw. bei Lieferungen in das Haus des Käufers um 40 Pf. für das Liter erhöht. Die Erhöhung des Gaspreises beträgt bei Schülfern 28 Pf. am Ende des letzten Jahres, bei den anderen Verbrauchern um 33 Pf. für 100 Kilogramm und die Lieferung aus Straßenlaternen an Wiederverkäufer bis auf weiteres den Preis von 31 Pf. für das Liter nicht zu überschreiten. Hierdurch wird einerseits dem Verbraucher eine ausreichende Verdienstmöglichkeit gegeben, andererseits dem Kleinabnehmer eine Preisbremse von 6 Pf. für das Liter ermöglicht. Die Erhöhung der Preise ist nicht zu verwechseln mit der Erhöhung der Preise durch die wesentliche Steigerung der Einheitspreise und der Unkosten, die dem Petroleumabnehmer nicht mehr die Möglichkeit eines angemessenen Gewinns lassen. Die neuen Preise sind mit dem 29. Oktober 1917 in Kraft getreten.

Aber dann blieb noch eine Möglichkeit — und diese erfüllte ihn mit einem Gefühl der geheimen Angst und des Zorns — die Möglichkeit, daß Marguerite Dumont und Margarete Garnier ein und dieselbe Person sein könnten!

Wie war es dann möglich, daß sie diese Liebe annahm und erwiderte? Zieh sie mit ihm ein freiespielendes Spiel, oder — war es ermutigt mit dieser Liebe, wollte sie eine Verlobung? ... Das muß wohl ihm liebend heiß in die Schädeln.

Zwischen ihr und ihm gab es keine Verlobung! Zu tief war er durch sie gebenedigt worden, zu tief hatte er sich erniedrigen müssen, zu heiß brannte die Flamme in seiner Seele, als daß er ihre jemals hätte verzichten können.

Und wenn diese Marguerite Dumont wirklich Margarete Garnier war, so würde er die Liebe zu jeder aus seinem Herzen reißen, wenn es auch dabei bluten sollte! Der Haß, die Scham, die Schmach, die man ihm angehan, die er jetzt erst in ihrer ganzen Größe und Tiefe brennend empfand, würde die Liebe zerstören.

Wenn es Margarete Garnier gewesen, die ihn in das Netz ihrer Liebe verstrickt, dann war es ein freiespielendes Spiel, ein Betrug an seinem heiligsten Gemüthen, eine Verpöhlung seiner besten Gefühle, die seinen Haß, seinen Stolz nur noch vertieft.

Auch diese Fesseln der Liebe, mit denen sie ihn denn zu umwinden beabsichtigt gewesen wäre, wie sie die Fesseln des Goldes sein Leben

Veränderung der Bodenbesetzung. Dem Antrag von Ritterbüren durch Kriegsgewinnern ist ein Erfolg des habsburgischen Kriegsgewinners. Er hat auf Grund des Kriegsgewinners-Gesetzes eine Veränderung erlassen, die den Besitz von landwirtschaftlichen Besitz von den Erben der Militär-Verwaltungs-Verfahren abhängig macht. Die Kriegsmilitäre Verordnungen geht noch weiter und macht aus Krieg und Raubkrieg, somit die landwirtschaftlichen Besitz, der die Genehmigung der Militär-Verwaltungs-Verfahren abhängig.

Von Nah und fern.

Kaiserliche Rettungsbelohnungen. Für die im November vorigen Jahres erfolgte Rettung der Passagiere eines deutschen Kriegsschiffes aus Genoa durch den habsburgischen Dampfer „Ghibella“ hat Kaiser Wilhelm dem Leutnant S. Nager den Kronenorden vierter Klasse, dem Kapitän Wrbal ein goldene Uhr mit seinem Bildnis, dem Zweiten Leutnant und dem Dritten Matrosen ein goldene Uhr und dem Fünften Matrosen ein Marine-Fernrohr überreicht. Die übrige Besatzung erhielt Geldbelohnungen.

Keine direkten Fahrkarten nach der Schweiz. Eine Sozialabteilung der kaiserlichen Eisenbahn-Direktion Berlin zufolge werden vom 22. d. Mts. ab bis auf weiteres Fahrkarten nach der Schweiz nicht mehr ausgegeben. Reisende nach der Schweiz müssen also auf der Grenzstation, auf der die Post- und Gepäckrevision stattfindet, nur für die Meile auf den Schweizer Bahnen gültige Fahrkarten lösen.

Glückliches Dresden! Der Rückfuß der Stadt Dresden weist einen Gesamtüberschuss von 4 1/2 Millionen Mark auf. Die Steuern und Abgaben haben 676 000 Mark mehr gebracht, als der Koronafuß vorah, die Gehälter 573 000 Mark, die Getreidekosten 20 000 Mark mehr, dagegen der Vieh- und Schlachtopfer 563 000 Mark weniger. Zum guten Teil ist der Überschuss den 2,7 Millionen Mark tragenden Sozialparnissen zu verdanken.

Eine Sozialabteilung für Frauen. In Düsseldorf ist eine Sozialabteilung für Frauen gegründet worden. Reichlicher Träger ist der Verein für Frauenbildung und Wohlfahrtsarbeiten im Bezirk Düsseldorf. Der Zweck ist die Abnahme der an das zurückgebliebenen Lebensjahr geknüpft und an den Wunsch einer guten zehnjährigen Mädchenschule, einer tüchtigen hauswirtschaftlichen Ausbildung und Übung. Die Abteilung soll in zwei Jahren soziale Allgemeingüter und soziale Verbesserung übernehmen, darunter allen denen zur Anregung, Fortbildung und Fortbildung, die bereits praktisch tätig waren oder eine berufliche Weiterbildung aufweisen können. Die Ausbildung soll sich in der Hauptstadt auf sozialhygienische Fürsorgearbeit, auf sozialen Verwaltungsdienst und in allgemeiner Wohlfahrtsarbeit erstrecken.

Erhebliche Leistungen. Das Friedrich-Waldschütz-Wandspinnmühlwerk in Corbach (Schlesien) hat für die 7. Kriegsentlastung 29 000 Mark gewonnen. Das Ergebnis der 6. Kriegsentlastung betrug 263 000 Mark, das der 5. 184 000 Mark. Der Gesamterfolg der Arbeitstätigkeit des Unternehmens bei den drei genannten Kriegsentlastungen stellt sich also auf 788 000 Mark.

Gymnasien bei der Kartellarbeit. Weistätige Schüler höherer Lehranstalten sind in größerer Zahl unter Führung von Lehrern zur Hilfe in der Kartellarbeit nach oben gehen werden.

Wieder Semmeln in München. Die Stadt München hat nach langen Verhandlungen endlich ihre Semmeln, das alte, ihmmerlich vermisste Gebäck wieder bekommen. Es werden dem Einwohnern aber nur zwanzig Stück im Monat auf den Kopf gewährt und Meistbietenden haben keine Möglichkeit für den Bezug von Semmeln. Sie sind im Innern vertrieben, aber die Preise sind höher, aber der Münchner sieht darüber hinweg.

Auch Frankreichs zweiter Meistbietender abgeschossen. Einer Pariser Meldung

gemessen, würde er zu zerbrechen wissen. Und nun an die Arbeit!

Ohne weitere Aufseher reiste Alexander nach Genév zurück.

Das Palais des Fürsten Franz Joseph Bergens von Stolow-Dombrowski lag in einem großen Park, der an die grünen Wälder und schattigen Wälder des Wiener Parkes grenzte. Der Arm der großen Stadt schloß nicht bis hierher, wo sich der in geschmackvoller Renaissancestil gehaltene zierliche Bau des Palais inmitten hoher Baumgruppen, umgeben von weiten Rasenplätzen, erhob; selbst das Gebüsch des Parkes, in dessen Willen und Bergungswäldern, das es umgab, war als in Blüthen zu Tausenden sich verarmte, drang nur dann und wann als ein verworrenes Gedränge in die vornehme Einsamkeit des Stolow-Palais.

Wenn der Fürst das Palais nicht bemohnte, dann war der weite Park den Spaziergänger geöffnet, die aber nicht allzu zahlreich kamen, da es im Winter zu weit ankommen war als in Blüthen zu Tausenden sich verarmte, drang nur dann und wann als ein verworrenes Gedränge in die vornehme Einsamkeit des Stolow-Palais.

Wenn aber die stolze Fahne, die Wappentafel der Stolow, zum Zeichen der Anwesenheit des Fürsten auf dem Turm des Palais wehte, dann wurden die hohen Gittertüre geschlossen und in vornehmer Abgeschlossenheit lag das Palais da.

Auch besaß Katerka das stolze Banner

die die Meistbietende Gezeile zufolge, wird sich der nach dem Tode Gerninis folgende Friedensvertrag Friedensvertrag Respekt verweigern.

Kriegsgefangenenfürsorge des Papstes. Der Papst hat über die Schweiz eine große Anzahl Pakete mit Lebensmitteln an den päpstlichen Nuntius in München gelangt mit dem Auftrag, diese Pakete an die Gefangenen in den einzelnen Gefangenenlagern zu verteilen. Die päpstliche Nuntius von Rancelli hat sich zunächst in der Länge nach den Gefangenen 1400 dieser Pakete mit Lebensmitteln des Papstes verteilt. Der Papst hat ausdrücklich den Wunsch geäußert, daß sämtliche Kriegsgefangene ohne Ausnahme und ohne Ansehen von Rasse und Religion mit diesen Liebesgaben bedacht werden sollen.

Ordnung und Abschweifungen in Italien. In der Nacht vom 16. Oktober mittels der Messina und Umgebung ein Orkan, der größeren Schaden anrichtete und eine Unterbrechung der Eisenbahnlinie Messina-Catania zur Folge hatte. Am 17. Oktober nachmittags verurteilte ein zweiter Orkan Abschweifungen. Etwa 100 Baracken wurden zerstört und 11 Personen getötet. Der Straßenbahnverkehr ist unterbrochen.

Eine Schafherde erstickt. In Unterbäck bei Sten (Schweiz) ist eine hundertköpfige Schafherde erstickt worden infolgedessen des Sturms der Ställe. Betroffen sind dadurch zahlreiche Bauern des Dorfes.

Unwaiden-Erlassung in Dänemark. Von den im Lager zu Dold internierten 300 deutsch-österreichischen Kriegsinvaliden werden in der nächsten Zeit 600 kriegsunfähige Leute in die Heimat entlassen werden.

Große Brände in nordwestlichen Westfalen. Die nordwestliche Regierung stellte eine Statistik auf, durch die hervorgeht, daß innerhalb einiger Wochen 21 große Brände in den nordwestlichen Westfalen ausgebrochen sind, deren Ursachen man nicht kennt.

Der letzte Baum des Sommers.

Eine Herbsthertragung. Spät im Frühling schmitzt sich die Platanen mit Staub, hier aber als die meisten anderen Bäume befruchtete es im Herbst. Und selbst in einem für unsere Verhältnisse überreifen Sommer bedauert sie ihre vornehme große Haltung. Wohl gleitet auch aus den Kronen dieser herrlichen Schattenpendler ab und zu vorzeitig ein neid gewordenes Blatt zur Erde, im ganzen aber ist ihr Reich bis spät in das Jahr hinein von feinen leuchtigen Früchten. Und welche Freude der Jugend und der Frauen des letzten Sommers die gebuckelten Ähren! Die Schuppen fällt es von ihnen. In dünnen, grünen, grünen Blüten reist die Rinde bersten auf, löst sich und springt ab. Golden flimmert die neue Haut hervor, die langsam sich färbig grau verfarbt, um im nächsten Jahr selber abzufallen. Die jungen Eichen gleichen den Wäldern der Wälder, zumal wenn die Sonne glühende Blätter über sie wirft, buntschattigen Schlangeneisern.

Der Name des Baumes, der von griechischen Platz, das drei bedeutet, abzuleiten ist, deutet bereits die eigenartige Form der Platanen an, des „Breitbaumes“, der mit gemalten weitausgehenden Ästen, mit breiter Krone, lieblich breiten Schatten. August gibt die in der Erklärung des Namens auch einen Fingerzeig für die Ermittlung der geographischen Heimat des Baumes. Dieser ist im alten Griechenland und in Kleinasien heimisch. Kolonien haben ihn nach Italien gebracht, wo er durch Kultur verbreitet wurde. Seltener und seltener war die Platanen gleichermäßen verbreitet. Die Platanen, die im Westen sehr herabgesetzt, das ganze Altertum. Es gibt denn auch in den Wäldern der Autoren des klassischen Altertums der Stellen ungeschicklich, die bezeugen, wofür hoher Weidung die Platanen sich erzeuht. Sokrates trägt ihr Lob, er lagert mit Platanen im Schatten eines ausgedehnten schönen Baumes vor dem Hofe Athens in Platonischer Weisheit. Die Platanen ist für den gereinigten

wieder über dem Palais. Der Fürst war seit einigen Tagen zurückgekehrt.

In einem Salon des Erdgeschosses, dessen hohe Fenster auf einen weiten Rasenplatz hinausgingen, der mit prächtigen farbenblühenden Teppichdecken geschmückt war, saß Grafin Margarete Gellensberg oder Margit, wie sie in der Wiener Gesellschaft und von dem Fürsten selbst genannt wurde, in einer Feinheute, hatte das schöne Haar in die seine weiße Hand geflochten und sah nachdenklich auf den grünen Rasenplatz hinaus, auf dem die Sommerkinder spielten.

Der Fürst, eine hohe aristokratische Erscheinung, heute in einem bequemen Hausjacket aus schwarzem Sammet, schloß die Hände an den Rücken seines Rockes, wuschelte in dem Zimmer auf und ab. Man hörte seine Schritte auf dem hohen Parkettboden nicht. Auf seinem schönen, aristokratischen, jungen und nur etwas hochmütigen Gesicht lag ebenfalls ein nachdenklicher Ausdruck.

Er blieb vor der Gränze stehen, ließ das Monocle aus dem Auge fallen und sagte: „Nun, meine liebe Margit, bist du von deiner romantischen Raube befreit?“

Sie erhob das schöne, tief dunkelblaue Auge zu ihm, eine Träne glänzte an der langen dunklen Wimper.

„Ach, Pa!“, sagte sie, „es war doch hehr, sehr unrecht, daß Sie mich mit einem Gernini so leicht zu trennen.“

„Der Fürst hat sich verweigert, Sie wieder zu sehen.“

„Liebe Margit, es scheint mir, wo hat dich in diesen Gernini wirklich vertrieben.“

Martha, was die Liebe für den deutschen. In der habsburgischen Ehestiftung steht der verheiratete Mann nicht und den vornehmlichen Mann ist viel Geld, das er annehmen will. Es bestand die dem römischen Staat entgegenkommende abergläubige Meinung, man müsse die Platanen, um ihr Geheiß zu überhören, fließt mit Wasser mit Wein tränken. Im Quablaquib plantete der abergläubige Gernini eine Platanen, die Marital in einer Oase leitete. Doch nicht der Baum „genialis“, unter keinem Geiß soll man sich höchsten Lebensgenusses erfreuen.

Im europäischen Baumbelohnen glüht die Platanen zu den illustrierten Holzplänen. Ihre Krone entwickelt sich je nach den Baumstammesgeheimnissen zu verschiedenen und vielgestaltigen Formen. Als ein Platanenbaum fließt der Baum den letzten Teil in Alte und Junge Heigen. Dafür bleibt er aber auch grün bis weit in den Herbst hinein. Und fallen die Blätter endlich von den Platanen, so flüchten in ihren Kronen als letzte hier die merkwürdigen nutzartigen, an Schirmen hängenden Früchte und auf den Stämmen leuchtet da und dort noch ein fleckfarbiger Blau, als hätte er mit sommerlichem Licht sich aufgelöst.

Gerechtshalle.

Breslau. Der Kaufmann Paul Göbe hatte im Dezember 1916 von der Firma Heinrich Müller in Danzau 30 000 Zentner schwedisches Galium Garbim zum Zentnerpreis von 192 Mark bezogen. Diese Ware der Göbe ist jetzt umgekehrt an eine einjährige Firma zum Zentnerpreis von 187 Mark an, und da der handelsübliche Preis für Garbim damals 96 Mark für den Zentner betrug, sollte die letztere Firma Strafzinsen gegen Göbe wegen Kriegswidrigkeit. Das Gericht ließ die Strafzinsen in Anbetracht der bisherigen Unbedenklichkeit des Angelegens, auf 1000 Mark oder 100 Tage Gefängnis festsetzen.

Walle a. S. Der polnische Arbeiter St. Brunsfalla war beider ertrapp worden, als er gemeint hat mit einigen anderen polnischen Arbeitern aus einem Güterwagen im hiesigen Bahnhof 2 Eimer Anemolde stahl. Der Diebstahl war dadurch festgestellt worden, daß Brunsfalla ein Stück einer Waagenkugel abgab, die Waagenbesitzer einwendete und darauf hin haben der Wunde wieder zum Anwalt. Der Angeklagte bezweigt nur 1 Eimer genommen zu haben und zwar soll dieser unter dem Namen eines anderen Arbeiter erkaufte auf 2 Monate Gefängnis.

Königsberg. Die hiesige Strafammer beurteilte mehrere Polizeibeamte wegen Veruntreuung von Polizeiposten zu Gefängnisstrafen. Der Hauptangeklagte Wilhelm Stoll aus Eupen erhielt zehn Monate Gefängnis. Weiter sechs Angeklagte wurden zu Gefängnis von einem bis fünfzehn Monaten verurteilt.

Vermischtes.

Englische und belgische Briefmarken für Deutsch-Ostafrika. Für den nach England bezogen Teil Deutsch-Ostafrika werden jetzt Briefmarken in 17 verschiedenen Werten hergestellt, teils in Cent von 1 bis 75, teils in Krupen von 1 bis 50. Es sind die in Ostafrika, Ostafrika und Uganda gebräuchlichen Marken mit dem Abdruck G. B. A. (German East Africa); die 2- und 6-Cent-Briefmarken werden ebenfalls mit G. B. A. abgedruckt. Auch sind 5 Pfennig-Marken im Gebrauch, die mit N. F. (Niederlande) abgedruckt sind. Ebenfalls haben die Belgier für den von ihnen bezogen Teil der Kolonie Marken herausgegeben.

Ein Sängerkrieg in Marseille. In einer Marceller Zeitung veröffentlichen im Angelegenheit der erste Tenor der Marceller Oper, Fernand Demare, eine an seine Kollegen gerichtete Aufforderung zum gesanglichen Wettkampf. Er vertritt die Meinung, es dürfe eine ganze Stunde lang alle großen Tenoren des Opern- und Operettenplatzes in einer um einen ganzen Ton über der Originalhöhe liegenden Tonart zu singen und dabei seine Kollegen ein, sich in der Kunst des Gesanges mit ihm zu messen. Der Kampf beträgt 10 000 Franc, die vor dem Wettkampf vor Zeugen in einer Bank deponiert werden müssen.

Eine humle Hummelle ergoß sich über das schöne Gesicht der Gräfin.

„Ach, geliebte, er hat meine ganze Sympathie gewonnen.“ sagte sie leise.

„Und ahnt wohl gern mit ihm in seine ostpreussische Heimat?“

„Du weißt, Pa, das hat nicht möglich ist.“ „Nun denn, Kopf hoch, Margit. Borgia den romantischen Traum. Ach, habe deine Bitte nachgegeben und dich nach Wien reiten lassen, um den Grafen kennen zu lernen — du hast ihn kennen gelernt, die Verträge des Auftrags über ihn, seinen Haß, seinen energiegelassen Willen, seine Ehrenhaftigkeit haben dich befreit, das freut mich, denn ich möchte nicht, daß dein Name dich trägt, befreit wird, daß du auch bereit, den Grafen weiter zu unterstützen.“

„Nur das nicht, Pa! — Er würde mich nicht annehmen.“

„Siehst du, da, geliebte, du selbst bist, daß er ein Starbott, ein Aischott ist, der dich kind mit dem Wabe auszuscheiden imstande wäre. Ich habe in meinem Leben schon manchen kennen gelernt, der sich auf weniger anständiger Weise über Borgia hielt und doch in der Gesellschaft und der Welt eine große Rolle spielte. Eine Geliebte mit der Tochter eines Kommerzienrats, dessen Beruf nicht über den Vater hinaus zu erziehen ist, oder mit der Tochter eines reichen amerikanischen Bankiers, der sich in der Welt ein wenig anständig, als ein wenig, du hast erlangt, daß mit dem Grafen nichts angingen ist. Er hat dich und nicht bedroht, lassen wir ihn also laufen.“

„Gottvergnug.“

„Gottvergnug.“

„Gottvergnug.“

„Gottvergnug.“

Heute früh 7 Uhr starb nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Marie Holland

geb. Werner,
im Alter von 69 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen.
Karl Holland.

Elbingerode, den 27. Oktober 1917.

Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr.

Für die vielen Beweise der Teilnahme aus Anlass des Heimganges meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwieger- und Grossvaters, des Invaliden

Friedrich Hildebrandt

sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank sagen wir dem Landwehrverein für das ehrenvolle Geleit sowie Herrn Pastor Abert für die trostreichen Worte am Grabe.

Elbingerode, den 26. Oktober 1917

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die überaus warme Teilnahme beim Heimgange unseres viel zu früh Entschlafenen sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Auch den Vereinen und dem Kirchenchor, sowie Herrn Pastor Abert ganz besonders innigen Dank.

Die tieftrauernde Familie Edert.

Elbingerode, den 26. Oktober 1917.

Für
Erd- und Grabarbeiten
werden

Arbeiter

(auch hilfsdienstpflichtige)

eingestellt.

Cramer & Buchholz
Pulverfabriken m. b. H.
Rübeland-Harz.

Weihnachtsgaben für die Hannoverschen Truppen. Das vierte Kriegszweihnachtsfest steht vor der Tür!

Unsere Helden, die für den Frieden kämpfen, als es beim Klagen des Weihnachtsfestes wiederum Geschenke zu kaufen. Jeder Lebensmacht gemacht, haben unsere Mütter, Söhne und Brüder dem Vaterland die Hände gestreckt und sich den unaussprechlichen Dank des Vaterlandes verdient. Jeder Angehörige des Heeres und der Marine und jeder Verwandte in den Kasernen soll aus der Heimat ein Zeichen der Liebe, eine Weihnachtsgabe erhalten. Mit es doch Nützen allen zu einem feinen Zeitpunkt für ihre Tapferkeit und Treue die täglich und stündlich Leben und Gesundheit für uns einlegen zu beweisen, daß wir Dabein gelieben ihrer in Liebe und Dankbarkeit gedenken. Groß ist die Zahl

Eine Aufwartung wird gesucht, daselbst werden auch Kaninchen

gekauft. Zu erfr. in der Geschäftsstelle b. Stg.

Die erkannte Person die am Donnerstag nachmittag 3 Uhr meinen Schirm in Geschäft des Herrn Müller an sich genommen hat, wird ersucht, denselben sofort wieder dorthin abzugeben, widrigenfalls Anzeige wegen Diebstahls erstattet wird.

Schneeschuhe

preiswert ist ab. Fachl.
Rich. Koch, Säbelschmied u. St.
Ein



zum Weitehintreten wird zu kaufen gedruckt. Zu erfr. in der Geschäftsstelle b. Stg.

Kronenbücher.

(Jedes Werk kostet nur 1 M.)

- Der Schipkapass**, Roman von Hans Strobl,
- Die vier Eulen**, Roman von Alois Pantl,
- Der lustige Hans**, von Josef Bohmer,
- Mutter Bertha**, Roman von Wilhelm Gegeles,
- Die Richterin**, Roman von Hans Land,
- Ist das das Leben?** Roman von Mite Krennig,
- Zwischen Tag u. Traum** Kriminalroman von Hans Jhan,
- Karriere**, Roman von Olga Wohlbreit.

u. s. w.
empfehlen
B. Angerstein Nachf.
(H. Paulus.)
Buchhandlung.

Ketten

für **Pferde, Rinder, Kälber, Ziegen** usw. bringe den Viehhaltern in empfehlende Erinnerung

E. Lüders Nachf.

An die Kirchengemeinde Elbingerode.

Am Mittwoch, den 31. Oktober dieses Jahres feiert die evangelische Christenheit den Tag, an dem vor 400 Jahren die Reformation ihren Anfang nahm. Leider ist dieser Tag kein bürgerlicher Ruhetag. Trotzdem sollten sich an diesem Tage der in unser aller Leben nie wiederkehrt, alle evangelischen Männer und Frauen zu eindrucksvoller Feier zusammenfinden. Wir stehen am Wendepunkte eines Jahrhunderts im Leben unserer Kirche; wir stehen zugleich in der Stunde der Entscheidung über unseres Vaterlands Geschick.

Darum richtet der Kirchenvorstand an alle Glieder der Kirchengemeinde die Einladung zur Teilnahme an den kirchlichen Feiern des Erinnerungstages, insbesondere den vormittags 1/2 10 Uhr beginnenden Hauptgottesdienst. Wer immer es ermöglichen kann, mache sich für diese Vormittagsstunde frei oder erbitte diese Freiheit. Die Fabrikleitungen und alle Arbeitgeber seien hiermit gebeten, sofern nicht dringende Kriegsarbeit es verhindert, ihren Angestellten, Arbeitern und Arbeiterinnen die Möglichkeit zur Teilnahme an der einzigartigen Feier zu geben. Ausdrücklich seien auch die Mitglieder der in unserer Gemeinde zu kirchlichen, vaterländischen oder kulturellen Zwecken bestehenden Vereine, des Evangelischen Bundes, der Frauenvereine, des Roten Kreuzes, des Jungfrauenvereins, des Krieger- und Landwehrvereins, der Jugendkompanie, der Gesang- und Turnvereine hierdurch zur Teilnahme an der Feier der Reformation, die unser ganzes kirchliches, vaterländisches und kulturelles Leben aufs tiefste beeinflusste, eingeladen.

Ausser der Hauptfeier findet am Abend des 31. Oktober um 8 Uhr eine zweite Feier statt, an der sich zu beteiligen auch den am Vormittag Verhinderten möglich sein wird. Endlich rufen wir die Gemeinde auf, sich am Sonntag, dem 4. November im Vormittagsgottesdienst zu einer Nachfeier und gemeinsamer Feier des Heiligen Abendmahls als der höchsten Bekenntnisfeier der evangelischen Christenheit zu vereinigen.

Möchte jeder evangelische Christ mithelfen, dass die Feier des Reformationstages wie an anderen Orten so auch bei uns eine wahrhafte Volksfeier und ein Höhepunkt des Gemeindelebens in schwerer, erster Zeit werde!

Elbingerode, den 25. Oktober 1917.

Der Kirchenvorstand

Abert P. pr. O. G. Groschupf. Otto Klaus.
Fleiner. Steckhan. Fritz Klaus.

Walter Hüther,

Elbingerode.

Manufakturwaren :: Modewaren :: Konfektion

Die Abteilung:

Damenkonfektion

ist mit sämtlichen Neuheiten angefüllt und bietet in farbigen **Damen- und Mädchenpletots**, schwarzen **Frauenmänteln und Kostümröcken** eine grosse Auswahl zu niedrigsten Preisen.

Die Abteilung:

Pelzwaren

ist wesentlich vergrößert worden und ist reich ausgestattet mit **Stolas, Kragen und Muffen** aus echten und gefärbten **Fellen**, sowie mit allen **Modeneuheiten in Pelzimitationen** und entzückenden Mädchengarnituren.

Mein

Herrenstofflager

enthält noch eine Menge guter, zum Teil noch reinwollener Stoffe für **Anzüge, Paletots, Hosens, Kostüme und Kostümröcke** in schwarz, marine und gemustert.

Grosse Auswahl in

Südwestern, Kapotten, Mädchenmützen, Knabenmützen, Babymützen u. Häubchen.

ff. Toilettenseife

empfehlen

Ernst Lüders Nachf.

DiaboloSeparatoren

sind die wirklich besten und billigsten Milchenträuhungs-Maschinen der Jetztzeit. Die gangbarsten Größen am Lager.

Ein Haus

mit Garten wird zu kaufen gesucht. Angebote befördert die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

der Kämpfer und keiner soll leer ausgehen. Dabei richte ich auch im 4. Kriegsjahr an alle unsere lieben Mütter und Mütterinnen die herzlichste Bitte dieses Wert der Liebe mit ihren Spenden an „Geldspende“ für Weihnachtsgaben zu unterstützen. Auch nehme ich „Geldspenden“ zur weiteren Beschaffung von Weihnachtsgaben für die Truppen in Empfang. Jede jeder nach seinen Kräften, auch die kleinste Gabe ist willkommen.

Die zu spendenden Gassen müssen spätestens bis zum 20. November b. J. bei der Unterzeichneten abgegeben werden, damit die rechtzeitige Weiterbeförderung keine Verzögerung erleidet, auch können daselbst Rätinnen zum Anbringen der Namen welche mit dem Vereinzeln und der Aufschrift Weihnachtsgabe 1917 versehen sind abgeholt werden. Erwünscht ist nach die Befügung von Antwortkarten. Was sonst alles gewünscht wird ist ja hinlänglich bekannt.

Elbingerode, den 26. Oktober 1917.
Der vaterländische Frauen-Verein.
Fran Kömmeler Klara Förker. Vertrauensbame.